

Sehr geehrte Stadtratskolleginnen und –kollegen,

sehr geehrte Anwesende,

gerne gebe ich meinen diesjährigen Bericht zur Asylsituation Herrieden vor diesem Gremium. Ich halte es für sehr wichtig, dass sie als meine Kollegen informiert sind, auch wenn ich im letzten Jahr leider keinen von euch auf unseren Treffen oder Besprechungen begrüßen durfte.

Daher fange ich erst mit einigen allg. Punkten in Kurzform an.

1. Situation Bayern

In Bayern ist die Auslegung der geltenden Gesetze im Vergleich zu anderen Bundesländern sehr streng und lässt wenig Handlungsspielraum zu. Dies trifft aber nicht nur unsere Betreuten sondern auch unser Firmen. Bei der Fa. Schüller zum Bsp. arbeitet seit Jahren ein MA aus dem Kosovo. Er ist hier verheiratet, zahlt seine Steuern und Sozialversicherung, die Kinder leben hier, aber die deutsche Staatsbürgerschaft bekommt er immer noch nicht. Ich glaube, in allen anderen Bundesländern wäre dies schon erfolgt. Hier hilft auch die Unterstützung der Fa. Schüller nichts.

Doch zurück zu meinem Hauptthema. Der derzeitige Schwebezustand ist für die betroffenen, Asylsuchende und Betreuer nicht haltbar. Sie haben kein Aufenthaltsrecht, sind schon Jahre da. Die Kinder sind hier geboren und müssen jeden Tag damit rechnen, abgeschoben zu werden. Die psychische Belastung ist sehr hoch.

2. Landkreis Ansbach

Zwischenzeitlich klappt die Zusammenarbeit mit den MA im LRA gut. Alle Seiten bemühen sich, hier eine Lösung zu finden. Doch auch die MA dürfen nicht so, wie sie gerne möchten. Anders als in anderen Landkreisen oder der Stadt Ansbach geht im Landkreis einiges nicht, was dort möglich ist. Die Helferrunden sind teilweise frustrierend.

Und dies trotz allem, dass wir mit Herrn Henninger einen Ehrenamtlichen auf unserer Seite haben, der sich unwahrscheinlich einsetzt, sehr viele Gespräche führt und Lösungen sucht. Für uns als Helferkreise ein Glücksfall. Auch wenn er mir persönlich manchmal wie Don Quijote vorkommt, der leider einen derzeit nicht zu gewinnenden Kampf führt und die Verlierer unsere Helferguppen und Asylsuchenden sind. Wir in Herrieden würden uns wünschen, wenn wir frühzeitig über Zuzüge informiert würden. Besonders dann, wenn es sich um Problemfamilien handelt, die in anderen Orten des Landkreises schon negativ aufgefallen sind. Dies würde uns bei der Organisation erheblich helfen.

3. Stadt Herrieden

Derzeit leben in unserer Stadt 93 verschiedene Nationalitäten. Alle werden nicht von unserer Asylgruppe betreut. Wir haben derzeit in der direkten Betreuung ca. 56 Personen und 48 Personen, die anerkannt sind sich vielfach schon in geregelten Arbeitsverhältnissen befinden. Also über 100 Personen, die jetzt nur noch von einer sehr kleinen Schar von ehrenamtlichen

Betreuern betreut werden. Diese Gruppe wird immer kleiner, da die Frustration steigt. Frustration gegenüber Behörden, den Asylsuchenden, dem Umfeld.

Unsere Betreuer sind in Einzelfällen Beleidigungen, Bedrohungen und ähnlichem ausgesetzt. Sie machen alle ihre Arbeit ehrenamtlich. Keiner bekommt Geld. Auch von der Stadt Herrieden erhalten wir keine finanziellen Zuwendungen oder Fahrtkostenerstattungen. Ich habe in der vorletzten BA festgestellt, dass in ihnen, meine lieben Kollegen ein ganz falsches Bild über die Situation herrscht.

Mal eben Familien in andere Häuser umsetzen geht nicht so einfach. Hier erwarte ich schon Rücksprache mit uns, da nicht alle Familien für jeden Wohnort geeignet sind. Manche Veränderungen würden aus unserer Sichtweise zu erheblichen Problemen für die Stadt führen. Wir haben Ehrenamtliche, die jeden Tag bei Familien 2 Stunden Nachhilfe für die Kinder geben, damit diese auf das gewünschte schulische Niveau kommen. Also über 10 Stunden in der Woche.

Bei einer Familie waren sogar 2 Personen jeden Tag und 2 weitere 2 Tage die Woche im Einsatz. Dies ist eine sehr große Belastung für die Verantwortlichen und ich frage mich schon, ob dies immer alles eine Aufgabe des Asylkreises ist oder nicht die Behörden und Schule auch eine gewisse Verantwortung haben. Aber es scheint einfacher zu sein, hier auf die Ehrenamtlichen zu setzen. Die kümmern sich, machen das schon und wir als Behörde haben dann keine Arbeit damit. Wir sind auch froh, dass zumindest für 1 Tag in der Woche Ulrike Sterner als Fachkraft zur Seite steht und viele Dinge übernimmt, die mit Behördenangelegenheiten zu tun haben. Auch 2018 waren unsere Aktivitäten sehr vielseitig. Monatlich Cafe International für alle Herrieder Bürger mit besonderen Aktionen. Jeden Monat Helfertreffen zur Besprechung der aktuellen Situation. Jede Familie wird durch einen persönlichen Paten betreut. Was auch immer mehrere Stunden Arbeit in der Woche bedeutet. Nachhilfe für alle Kinder in den Familien. Teilhabe und Spüldienst beim Fest der Nationen. Mitgestaltung des Weltfriedensgebetes, Teilnahme an der Musikalischen Früherziehung. Fahrdienste. Z. Bsp. Arzttermine, Zirndorf, oder auch wöchentlich zur Ansbacher Tafel.

Wir sind selbstverständlich mit einer größeren Gruppe am 13.4. zum Flurputz vertreten.

Wir sehen es als sehr großen Erfolg an, dass viele Menschen uns fragen, ob es noch Asylsuchende in Herrieden gibt. Zeigt uns dies doch auch, dass Integration in Teilbereichen klappt.

Wir versuchen weiterhin diese Personen, trotz ihrer unklaren Zukunft, eine Perspektive zu geben und in das gesellschaftliche Leben in Herrieden zu integrieren. Wichtig ist eine Selbstständigkeit im Alltag, auch ohne unsere ständige Betreuung.

Danken möchte ich meinem Team vom Asylkreis, ohne jetzt Einzelne besonders hervorzuheben. Jeder macht in seinem Bereich eine klasse Arbeit seit Jahren. Obwohl es auch nicht immer angenehm ist, in diesem Bereich tätig zu sein. Ich selbst bin in der Betreuung der Familien der unwichtigste Faktor. Ich bin vielleicht das Bindeglied und der Kontakthalter zu den Behörden. Das ist gut so, dass alle in ihrem Bereich eigenständig und eigenverantwortlich agieren und wir uns somit regelmäßig zum Erfahrungsaustausch und absprechen der weiteren Strategien treffen. Ich danke allen Spendern, die uns in den letzten Jahren unterstützt haben. Leider wurde ja eine großzügige Spende von einer kirchlichen Einrichtung zurückgegeben und nicht uns, wie geplant

weitergeleitet. Aber vielleicht werden wir ja in den kommenden Jahren nochmals berücksichtigt. Denn auch Asylarbeit kostet Geld.

Ich möchte an dieser Stelle aber ausdrücklich nochmals darauf hinweisen, dass unsere Asylkinder nicht besser gestellt werden als die Kinder anderer Familien. Sie bekommen keine zus. Weihnachtsgeschenke oder Freikarten bei Kirchweih oder anderen städt. Veranstaltungen. Auch wenn dies von Einzelnen behauptet wird, so ist dies eine falsche Information.

Danken möchte ich den Unternehmern, die Asylsuchende in ihre Betriebe eingestellt haben. Derzeit sind 36 Menschen von unseren Personen mit Migrationshintergrund in regelmäßiger Arbeit. Weitere Menschen könnten und würden gerne Arbeiten, wenn es der Gesetzgeber erlauben würde. Hier tut sich der Freistaat sehr schwer mit Lösungen. Auch Asylsuchenden fällt es schwer, den ganzen Tag mit Nichtstun zu verbringen.

Besonders nennen möchte ich hier Stefan Rudelsberger vom REWE-Markt, der auch in dieser Woche wieder einer Frau ein Praktikum ermöglicht. Leider erlaubt unser Freistaat keine andere Lösung. Wir haben weitere Personen, die gerne Arbeit aufnehmen würden und Betriebe, die diese Personen nach der Praktikumszeit gerne übernehmen würden. Aber wie gesagt, die Auslegung der Gesetze erschwert dies erheblich in Bayern und unserem Landkreis.

Es ist nicht alles rosarot. Auch bei den Asylsuchenden gibt es Personen, die nur die Vorteile sehen und nichts dafür tun wollen. Da verstehe ich auch die Diskussion in Deutschland, ob wir diese Personen brauchen und haben wollen. Uns geht es da nicht anders. Aber wir werden nicht gefragt nach unseren Erfahrungen und unserer Meinung.

Ich glaube aber auch, dass wir nur alle gemeinsam diese Probleme lösen könnten und allen Menschen die Zukunft geben könnten, die sie verdienen. Egal ob in Deutschland oder in einem anderen Land.

Wir sind eine christlich geprägte Kultur und das sollten wir auch so leben. Wir vom Asylkreis sehen unsere Aufgabe leider noch lange nicht als erledigt an und würden uns über mehr Interesse und Unterstützung von allen Seiten freuen.

Jeder ist eingeladen, an unseren Besprechungen und Veranstaltungen teilzunehmen, egal ob als Helfer oder Gast. Nur durch gemeinsame Kontakte kann das Verständnis füreinander wachsen.

Vielen Dank, dass ihr mir so lange zugehört habt. Sollte es noch Fragen geben, dann können diese gerne beim entsprechenden Tagesordnungspunkt gestellt werden oder der Herr Bürgermeister lässt diese jetzt sofort zu.

Dieter Bunsen, Mitglied im Asylkreis Herrieden

